

TATJANA, RUSSISCHE FÖDERATION

Ich habe meine Heimat aufgrund wirtschaftlicher Schwierigkeiten verlassen.

Nach meiner Scheidung reichte mein Gehalt als Kindergärtnerin nicht mehr für meine zwei Kinder und mich aus. Als ich nach drei Monaten als Erntehelferin auf Zypern zurückkehrte, wuchs in mir der Wunsch, an einem anderen Ort ganz neu anzufangen, weil es hier einfach zu schwierig war.

Als ich mit dem Zug in Frankreich ankam suchte ich um Asyl an, auch wenn ich wusste, dass ich kaum Chancen hatte. Ich hielt durch, trotz aller Rückschläge. Und schließlich tauchte ich unter. Viermal wurde ich aufgefordert, das Land zu verlassen. Ich arbeitete schwarz; immerhin hatte ich dadurch eine Unterkunft und konnte die Miete bezahlen. In Abendkursen lernte ich Französisch. Meine Kinder waren bei mir.

In dieser Zeit ging ich regelmäßig in die Kirche. Der Glaube, der mich seit meiner Kindheit begleitet hatte, war mir eine große Hilfe.

Leider beging ich eine Straftat und kam für einige Monate ins Gefängnis. Dort begann ich intensiv in der Bibel zu lesen. Bisher kannte ich die Bibel nur aus dem Gottesdienst. Aber im Gefängnis merkte ich, dass Gottes Wort ganz wichtig ist und alle Christen vereint. Während eines Sonntagsgottesdienstes schloss ich während der Predigt meine Augen und stellte mir vor, zuhause in meiner Kirche zu sein.

Diese Entdeckung der Gemeinschaft mit anderen Christen hat mir Perspektiven für den Rest meines Lebens eröffnet! Die andere gute Nachricht ist, dass ich meine Dokumente und eine Aufenthaltsgenehmigung bekommen habe. <

IBRAHIM, KOMOREN

Mein Leben in meiner Heimat war sehr schwierig.

Nicht nur die Armut war bedrückend. Als Christ war ich in meinem Heimatland gesellschaftlich benachteiligt. Ich habe meine Heimat verlassen, um anderswo einfach als Mensch leben zu können. Aber es gab so viele Hindernisse auf meinem Weg! Genug, um auch die stärksten Charaktere zum Aufgeben zu zwingen!

Aber heute haben sich viele Dinge in meinem Leben geändert. Ich bin froh sagen zu können, dass ich in Sicherheit und Freiheit leben kann. Ich kann meinen Glauben ohne Angst vor Verfolgung leben. Ich habe auch die Ausbildung erhalten, die ich brauchte. Ich habe viele Menschen kennengelernt, Christen und Nicht-Christen, die mir liebevoll begegnet sind und mir auf dem Weg geholfen haben.

Trotzdem, meine Situation bleibt schwierig. Mein größtes Problem ist, eine Arbeit zu finden, damit ich unabhängig sein kann. Ich bin oft entmutigt, wenn ich bemerke, dass ich als Ausländer diskriminiert werde. Ich habe den Eindruck, dass mein fremd klingender Name, meine Hautfarbe sowie mein Alter dazu beitragen.

Trotzdem – ich bemühe mich, diese Haltung zu verstehen und auf Menschen offen zuzugehen, wie Jesus es sagt: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.“ (Mt 7,1).

Ich bemühe mich, Vertrauen zu haben, Selbstvertrauen, aber vor allem Gottvertrauen. Angesichts aller Schwierigkeiten und meiner persönlichen Schwäche, bemühe ich mich, meinen Glauben zu leben und nicht aufzugeben. <

YVONNE, RUANDA

Nach einer langen Reise zu Fuß, mit dem Bus und mit dem Flugzeug kommen wir schließlich an ein Ziel. Aber – nichts ist so, wie es sein soll. Kaum, dass man beginnt, die wenigen Habseligkeiten auszupacken, kommt schon ein Brief mit der Nachricht, dass man hier nicht bleiben kann. Man kann nicht mehr schlafen, hat keinen Appetit. Das Heimweh nagt an mir.

Schließlich hat man fast vergessen, was es bedeutet, die Wärme innerhalb der Familie zu spüren, die Sicherheit des eigenen Hauses, die Freude an einer warmen Mahlzeit. Man fragt sich selbst, wo Gott eigentlich ist? Er, der doch die Liebe ist, der allmächtig ist, scheint nicht da zu sein. Aber – trotz des scheinbaren Schweigens ist er an unserer Seite, um uns gerade dann zu ermutigen und beizustehen, wenn der Kummer uns zu überwältigen droht. <

RUTH, CONGO

Ich habe mich entschieden, aufzubrechen, HERR.

Ich habe die kleinen Gärten meines Dorfes zurückgelassen, auch das Elend des Hungers, das Lachen der Kinder und den Lärm des Krieges. Das Singen der Frauen beim Arbeiten und die Schande meines Versagens....

Ich hatte einst ein friedliches Leben mit meiner Familie. Jetzt bin ich allein.

All die Sorgen, die zum Dasein als Migrantin dazugehören, begleiten mich jetzt.

Am Morgen bete ich zu Dir.

Sei Du meine Stärke und Hilfe in diesen schwierigen Tagen! >>

Am Abend beginne ich mir Sorgen zu machen über den kommenden Tag.

Nimm meine Ängste von mir und gib mir neuen Mut!

Schau mich gnädig an, mein Gott.

Du bist der Vater, der seine Kinder nie vergisst.

Ich habe mein früheres Leben gegen ein neues eingetauscht.

Ich weiß nicht, was kommen wird.

Aber ich glaube fest daran, dass Du mir in deiner Liebe einen neuen Anfang schenken kannst, irgendwo – weit weg von den Schmerzen, die mich zum Aufbrechen gezwungen hatten. <

YING, CHINA

Herr, Du weißt um alles, was geschieht, Du herrscht über deine ganze Schöpfung.

Ich bete Dich an, mein Gott und mein Retter.

Ich lobe und preise Dich, weil Du einen wundervollen Plan für mein Leben hast.

Ich danke Dir dafür, dass Du meine Familie wieder zusammengeführt hast.

Ich danke Dir dafür, dass Du uns mit allem versorgt hast, was wir im fremden Land gebraucht haben.

Ich danke Dir dafür, dass Du es gefügt hast, dass ich Dich eines Abends persönlich kennengelernt habe, als ich gerade einmal zwölf Jahre alt war.

Von China über Italien bis nach Frankreich hast Du mich gerufen, Du hast mein Leben durch Jesus Christus erneuert und hast mich berufen, die frohe Botschaft seiner Liebe weiterzutragen.

Dein ist die Herrlichkeit! <